

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o. 125.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertlohn) 1 R. 60 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Samstag den 25. Oktober.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Auch für die Monate November und Dezember nehmen alle Kgl. Poststellen, Bahnstationen und die betr. Postboten Bestellungen auf den Gesellschafter an.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsbehörden.

Den Baumsatz an den Straßen betreffend.

Nach gemachten Wahrnehmungen werden die Vorschriften über den Baumsatz an den Straßen häufig außer Acht gelassen und der Pflege der Obstbäume wird nicht diejenige Aufmerksamkeit gewidmet, welche zu ihrem Gedeihen nothwendig ist. Nicht selten wird beim Baumsatz die vorgeschriebene Entfernung eines Baumes zum andern nicht eingehalten, die jungen Bäume werden beim Nachsatz entweder zu nah oder zu entfernt vom Straßenrand gesetzt, es werden häufig nicht genügend erstarrte und im Stamm zu kurze Bäume verwendet, ohne gute Stideln, ohne Bänder und ohne Dornumgebung zum Halt und Schutz der jungen Bäume. Abgängige Bäume werden nicht entfernt, die Baumstumpen nicht immer ausgegraben und ungenügend geschieht das Ausästen der alten Bäume.

Das Oberamt sieht sich daher veranlaßt, die Vorschriften über den Baumsatz an den Straßen nachstehend aufs Neue in Erinnerung zu bringen und zur künftigen genauen Beachtung und strengen Handhabung einzuschärfen.

Der Baumsatz an den Straßen ist gesetzliche Obliegenheit der anstößenden Güterbesitzer und zwar sind von ihnen fruchtbare Bäume zu pflanzen. An solchen Orten dagegen, wo fruchtbare Bäume aller Verjüngung ungeachtet nicht fortkommen, dürfen auch Waldbäume gepflanzt werden.

An hohen Einschnittböschungen, ebenso bei hohen Straßendämmen, welche am Rande mit Bäumen bepflanzt werden, ist übrigens den angrenzenden Grundbesitzern der Baumsatz für die Straße erlassen.

Die jungen Bäume, welche von den Güterbesitzern der Straße entlang gesetzt werden, müssen gehörig erstarkt, am Stamme wenigstens 3 cm. (1 Zoll) dick und 2 Meter (7 Fuß) hoch sein.

Dieselben sind in Entfernungen von 2,8 Meter (10 Fuß) vom Straßenrand und von 10,3 Meter (36 Fuß) unter sich zu setzen, mit Dornen zu verwahren und mit starken Stideln und guten Bändern zu versehen. Außerdem sind die Bäume über Kreuz zu setzen dergestalt, daß diejenigen Bäume, die auf der einen Seite der Straße gesetzt werden, gerade gegenüber der Mitte des zwischen zwei Bäumen auf der andern Seite der Straße befindlichen Zwischenraums von 10,3 Meter (36 Fuß) zu stehen kommen.

Abgehende Bäume sind alsbald durch junge Bäume zu ersetzen, vorausgesetzt, daß der Zwischenraum zwischen den zwei benachbarten Bäumen mindestens 10,3 Meter beträgt.

Dürre Aeste sind zu beseitigen, die auf die Straße überhängenden Aeste und Zweige in der Art einzukürzen, daß über den Nebenweg am Rande der Straße ein lichte Höhe von 2,3 Meter (8 Fuß) für den Fußwandel von 85 cm. (3 Fuß) vom Straßenrand einwärts der Straße eine Höhe von 4 Meter (14 Fuß) für den Wagenverkehr frei bleibt, und zwar ist die Auslichtung der Bäume von jenen 2,3 Metern bis zu diesen 4 Metern in schräger Richtung anzuführen.

Erlaubt aber die größere Breite einzelner Straßen — zumal bei geringerer Frequenz derselben eine

schonendere Behandlung der Bäume, so soll solche nicht verwehrt sein.

Die Herren Ortsvorsteher werden hiedurch noch besonders aufgefordert, nicht nur die Güterbesitzer, sondern auch die Feldschützen und Straßenwärter hievon in Kenntniß zu setzen und die Gemeindefunktionäre unter Straandrohung anzuweisen jede Nichtbeachtung der Vorschriften zur weiteren Verfügung dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Den 22. Oktober 1879.

A. Oberamt. Gantner.

Die 2. Schulstelle in Entlingen wurde dem Sammlermeister Bauer in Mundelsheim übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 24. Okt. In den letzten Tagen weilten zwei Konsistorialräthe von Stuttgart in unserer Stadt, um Vorjorge zu treffen für die Einrichtung des Schullehrerjeminars, das im kommenden Frühjahr vorderhand in provisorischer Weise in den schönen Räumen der schon jetzt nahezu vollendeten Präparandenanstalt — das Seminargebäude geht langsam seiner herrlichen Vollendung entgegen — eröffnet werden soll. Es handelte sich um den Unterricht und die Verköstigung von 54—56 Seminaristen. Letztere soll von einem hiesigen Gasthofsbesitzer übernommen werden. Für den Unterricht der Zöglinge wird durch zwei eigens zu diesem Zweck angestellte Lehrer, durch die hiesigen Geistlichen und einige städtische Lehrer gesorgt werden. — Am 1. Nov. d. J. wird unsere Kleinkinderschule in ein neues Stadium treten. Wir erhalten eine förmlich zu diesem Zweck ausgebildete Lehrerin von Großheppach, welche die vier- und fünfjährigen hiesigen Kinder, deren Eltern ein kleines Schulgeld zu entrichten haben, in ihre Pflege bekommen wird. Sehr zu wünschen wäre, daß auch die besseren hiesigen Familien von dieser höchst wohlthätigen Anstalt mehr als bisher Gebrauch machten, da zu erwarten ist, daß bei einer kleineren Kinderzahl weit günstigere Erfolge erzielt werden als bei der seitherigen Einrichtung.

Vorige Woche verlor ein 19jähriger junger Mann von Poppelthal sein Leben beim Fällen einer Tanne zwischen Simmersfeld und Enzklösterle dadurch, daß er vom Gipfel des sinkenden Baumes noch erfaßt und zu Boden geschlagen wurde.

III. W. der König und die Königin haben höchst Ihre Theilnahme an der am Mittwoch den 12. November stattfindenden Einweihung der neuen katholischen Kirche (Marienkirche) anzeigen lassen.

Brandfälle: Am 21. Okt. in Döbel (Neuenbürg) das Wohnhaus des Gemeindepfleger; am 21. Okt. in Jagstheim (Crailsheim) ein größeres Wohnhaus mit einer angebauten Scheuer. Sieben Familien, welche das Gebäude bewohnten, sind obdachlos geworden.

Udingen, 20. Okt. Vorige Woche passirte nach der „Sch. N. Z.“ einer hiesigen Frau das Malheur, einem reisenden Fectbruder statt einem Pfennigstück ein Zehnmarkstück in die Hand zu drücken. Als sie die Irrung entdeckte, war der Empfänger längst davon.

Schussenried, 20. Okt. Gestern Nacht wurde durch den letzten von Ulm herkommenden Zug unweit der hiesigen Station ein Mann von hier überfahren, der bei der stürmisch und finstern Nacht den Bahndamm unbemerkt beschritten zu haben scheint. Sein Tod muß sofort erfolgt sein, da der Kopf des Unglücklichen, vom Rumpf getrennt, in mehrere Stücke zerrissen, gefunden wurde.

Heilbronn, 20. Okt. Der Redakteur des Wälinger „Engboten“, Buchdrucker G. Heid in Wälinger a. G., amerikanischer Staatsbürger, wurde heute von der Strafkammer des N. Landgerichts zu Heilbronn wegen durch die Presse begangener Bismarcksbeleidigung zu der Gefängnisstrafe von 6 Wochen und Bezahlung aller Kosten verurtheilt, daneben auch die üblichen Confiskationen und Publikationen verfügt. In dem infrimierten Artikel war über den Fürsten Bismarck behauptet worden, er handle nach dem Grundsatz: „der Zweck heiligt das Mittel“ und erziehe unter heuchlerischen Vorwänden der Entlastung des Volkes von direkten Steuern die Mediatisirung der deutschen Einzelstaaten. Der Artikel war abgedruckt aus dem Wälinger „Abboten“, gegen dessen Redakteur, wie bereits berichtet, jetzt gleichfalls Untersuchung eingeleitet ist.

Pforzheim, 18. Okt. In einem vor Kurzem hier aufgestellt gewesenen „Naturalienkabinett“ war u. A. auch ein ächter „Zulukasser“ zu sehen. Derselbe soll nun in den letzten Tagen vom k. Oberamt Herrenberg als militärpflichtiger Angehöriger dortigen Bezirks vorgeladen worden sein.

Konstanz, 23. Okt. Seit dem 15. Okt. schneit es unaufhörlich im Schwarzwald, so daß das Gebirg derart in weiße Hülle gekleidet ist, daß man dieselbe schon von Straßburg aus bemerkt. In Triberg soll man sich ganz im Winter befinden; das Thermometer zeigte bereits 2 Grad unter Null.

Bielefeld, 19. Okt. Gestern feierte, schreibt die „W. Z.“, einer unserer Mitbürger, der Rentner Marcus Jordan, seinen hundertsten Geburtstag. Von der Bürgerschaft kennt ihn wohl jeder, den unermüdeten Spaziergänger mit seiner sichtbaren Freude an der Natur, der sich noch in rüstiger Körperkraft und in völliger Geistesfrische befindet.

Kösel, 19. Okt. (Gräßlicher Mord.) Der Beifahrer Pannet, überall als freundlich, gefällig, nüchtern und bescheiden bekannt, hatte schon öfter durch Postkarten Zahlungsmahnungen über Schulden erhalten, die nicht er, sondern seine Ehefrau kontrahirt hatte. Als er ihr wegen ihres Leichtsinns am Mittwoch Vormittag gerechte Vorwürfe machte, geriet das böse Weib in rasende Wuth, die sich in den Worten Luft machte: „Eins von uns Beiden muß heut noch krepiren.“ Ein Soldat der 6. Kompagnie war Zeuge der Szene. Inzwischen verließ Pannet seine Wohnung, in der Kriegsbaderei am Bahnhof, um seine Tour zu begeben. Als er am Abend aus dem Dienste zurückkehrte, erhielt er unversehens beim Eintritt in die Stube einen so wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er sofort niedersank. Seine Schwiegermutter hatte ihn mit einem Dreifachen furchtbar getroffen. Auf den Niederstinkenden elkte sodann die Ehefrau zu und bearbeitete seinen Kopf mit einem hammerähnlichen Instrument. Kein Wunder, daß der ärmste Mann dieser Wuth erlag und unter den auf sein Haupt fallenden Schlägen seinen Geist aufgab. Auch soll der Bruder der Frau und das Älteste der 6 Kinder sich an dem Mord beteiligt haben. Um den Verdacht des Mordes von sich abzuwenden, wird der Körper des Erschlagenen auf der Stubendiele liegen gelassen, die in der Stube befindlichen Schüsseln und andere hölzerne Gefäße werden mit seinem Blute besudelt, die Wäse, von Blut getränkt, wird auf dem Wege zwischen Pforte und Magazin niedergelegt. Diese Manipulationen hatten den Zweck, den Glauben hervorzurufen, daß Pannet, betrunken nach Hause kommend, unterwegs öfter hingefallen sei und sich dabei blutig geschlagen habe, und daß er beim Eintritt in seine Wohnung durch einen abermäligten Sturz an die erwähnten Schüsseln sich die tödtlichen Verletzungen zugezogen habe. Der Schädel war vollständig gesprengt. Die Schwiegermutter gibt sich als alleinige Thäterin an.

Berlin, 20. Oktober. Nach einer Münchener Correspondenz der „Deutschen Reichszeitung“ soll binnen wenigen Wochen der Abschluß der Verhandlungen zwischen Rom und Berlin erfolgen. Der preuß. Landtag werde bei seinem Zusammentritt vor einem fait accompli stehen, dem er seiner Zeit die Genehmigung zu erteilen haben werde. Der heilige Stuhl sei bis zur äußersten Grenze der Concessionen gegangen, da er vor Allem das Heil der Seelen zu berücksichtigen habe. Demselben Blatte zufolge soll der Herr Nuntius Roncetti den bekannten extremen Abg. Dr. Schäfer zur Mäßigung mit dem Bedeuten ermahnt haben, daß „binnen 3 Wochen der glückliche Abschluß der Verhandlungen erfolgen werde“. Wir

können, schreibt die „Germania“, dem rheinischen Blatte nur zustimmen, wenn es die Friedensgerüchte mit einem Fragezeichen versteht.

Berlin, 21. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erfährt, es dürfe wohl jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß der König am 28. Oktober den Landtag im weißen Saale des königl. Schlosses in Person eröffnen werde.

Berlin, 22. Okt. Der Kaiser ist heute Morgen um 10¹/₄ Uhr hier eingetroffen.

Berlin, 22. Okt. Die „Köln Ztg.“ bringt mit gesperrter Schrift folgendes Telegramm von hier: „Soeben fuhr Kaiser Wilhelm im offenen Wagen und dem Anscheine nach wohl und munter vom Potsdamer Bahnhofe zum Palais. Das Volk jubelte ihm zu und hatte zu diesem Jubel mehr Veranlassung, als es vielleicht wußte. Der Kaiser hatte auch diesmal seine eigenen Empfindungen bei Seite gesetzt und ist dem strengen Gebote der Pflicht gefolgt, indem er nach schwerem Kampfe der vom Reichskanzler in Wien inaugurierten Politik seine Zustimmung und Unterschrift erteilt hat. Von dem Tage an, wo Fürst Bismarck nach Berlin zurückkehrte, bis zu seiner Abreise nach Varezin, hat unser Staatsleben eine der schwersten Krisen durchgemacht. In der ersten Sitzung des Staatsministeriums, wo angeblich von der Reform unserer Verwaltung die Rede gewesen sein sollte, wurde über ganz andere Dinge verhandelt; der Reichskanzler und Ministerpräsident hielt einen tiefdurchdachten Vortrag über die Lage Deutschlands und Europas und über die inneren und äußeren Gefahren, denen es vorzubeugen und nöthigenfalls entgegenzutreten gilt. Diejenigen, die diesen Vortrag anhörten, wurden davon sehr ergriffen und versichern, wenn der Fürst öffentlich so gesprochen hätte, würde ganz Deutschland ihm zugejubelt haben. Mit dem Vertrage zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verhält es sich folgendermaßen: Nachdem Bismarck und Andrassy sich vollständig geeinigt hatten, wurde in Gegenwart des Kaisers Franz Joseph über diese Vereinbarung ein Protokoll aufgenommen und von diesem Protokolle zwei Exemplare ausgefertigt, jedes dazu bestimmt, von einem der beiden Kaiser unterschrieben zu werden. Das gesammte preussische Staatsministerium wurde vom Fürsten Bismarck von der Nothwendigkeit jenes hochwichtigen politischen Schrittes überzeugt, und machte gemeinschaftliche Sache mit ihm. Graf Stolberg reiste nach Baden-Baden, um die Zustimmung des Kaisers zu erlangen. Für den Fall der Nichtgenehmigung lag das Entlassungsgeheiß des Reichskanzlers im Cabinet des Kaisers. Man kann sich denken, daß der Kaiser, stets durch die innigste Freundschaft mit dem russischen Hofe verbunden war, sich nur sehr schwer entschloß, ein Abkommen zu genehmigen, das zwar nur friedliche Zwecke verfolgte, aber doch möglicherweise in einen Kampf mit Rußland verwickeln könnte. Dem Grafen Stolberg gelang es bei seiner achtägigen Anwesenheit, die Bedenken des Kaisers zu überwinden. Se. Majestät hat seine Zustimmung und Unterschrift erteilt. Ob dies ganz in der ursprünglichen beabsichtigten Weise geschehen ist oder ob, um die Gefühle seiner Majestät zu schonen, irgend eine Aenderung beliebt ist, lassen wir dahingestellt. Genuß, es handelte sich hierbei um eine bloße Förmlichkeit, auf die nur diejenigen Gewicht legen können, die den ganzen Zusammenhang nicht kennen. Allein wichtig ist, daß Kaiser Wilhelm ebenso wie Kaiser Franz Joseph seine allerhöchste Zustimmung und Unterschrift erteilt hat, und zwar, wenn wir recht unterrichtet sind, am 15. d. M. Die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie sind mit den Wiener Abmachungen und der Politik des Reichskanzlers vollkommen einverstanden.“

Berlin, 23. Okt. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge sind die Gerüchte über die bevorstehende Minister-Veränderungen ohne jeden Anhalt. Ein definitiver Ersatz für den verstorbenen Minister v. Bülow werde vor Rückkehr des Reichskanzlers nicht erfolgen. Die Gerüchte von Meinungs-Differenzen zwischen dem Reichskanzler und verschiedenen Ministern seien ganz und gar aus der Luft gegriffen. — Dasselbe Blatt erklärt ferner die Zeitungsnachricht, daß die Reichsregierung beabsichtige, die Einführung der für den 1. Jan. 1880 beschlossenen Getreidezölle auf einen unbestimmten späteren Termin zu verschieben, für unbegründet. (Fr. J.)

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: „Es verlautet, daß die Entlassung des Kultusmini-

sters v. Puttkammer unmittelbar bevorsteht und der Minister des Innern Graf Eulenbergs interimistisch die Verwaltung des Kultusministeriums übernehmen wird.

Die Vorbereitungen zum Abschlusse einer handelspolitischen Einigung zwischen Deutschland und Oesterreich beginnen bereits reife Früchte zu zeitigen. So ist z. B. der General-Direktor der österreichischen Eisenbahnen, Namens Nördling, aus seiner Stellung geschieden. Genannter Herr strebte nur dafür, französische Verhältnisse einzuführen und möglichst nur französischen Interessen gerecht zu werden. Er war es auch, der sich 1870, kurz vor Ausbruch des Krieges, zu der in den weitesten Kreisen Wiens bekannt gewordenen Aeußerung hinreißend ließ: „Deutscher zu sein, ist zwar keine Schande, Franzose zu sein, aber eine Ehre“ — (!) dabei war der gute Mann von Geburt ein Württemberger.

Der Fürst, der am meisten von sich sprechen macht, ist der „Große Kurfürst“. Man hatte ihn bereits aufgegeben, weil er zu tief gesunken und vielleicht auch in die unrechten Hände gekommen war. Seit heute aber hofft man wieder, ihn mittelst Valons zu heben, nachdem das Schwerste, die Schließung des Lecks durch große Platten, gelungen. Eilen muß man; denn das Meer wird unruhig.

Der Kultusminister v. Puttkamer hat die Simultanisirung der Elbinger Knabenschulen definitiv rückgängig gemacht. Er lehnte jedes Eingehen auf die Vorstellungen der städtischen Behörden ab, unterlagte die Eröffnung der letzteren, das System abschließenden paritätischen Schule und ordnete die sofortige Organisation einer konfessionellen katholischen Volksschule an. Die Elbinger Bürgerschaft hat nunmehr, wie das Berliner Tageblatt meldet, beschlossen, ein Summatriageheiß an den Kaiser einzureichen, „um darin nochmals die thatsächlichen Verhältnisse darzulegen, die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu schildern, welche die Verfügung des Kultusministers unweigerlich im Gefolge haben muß, und den Landesherren um Wiederaufhebung der Ministerialverfügung zu bitten.“

Wie bekannt, hat der Generalpostmeister Stephan stark angefangen, die Fremdwörter im amtlichen Verkehr auszusetzen; hoffentlich folgen auch die Juristen und Gerichte nach, so daß man vom 1. Okt. an auch auf dem Gericht deutsch sprechen wird. Also z. B. so: „Civiliter“ heißt nun „bürgerlich“; Civilprozeß; bürgerlicher Rechtsstreit; injuniren: zustellen; Injuniations-Dokument: Zustellungs-Urkunde; accopisso: Empfang, schriftl. Empfangsbekundniß; Bagatelle: Kleinigkeit; Mandat: Zahlungsbefehl; Contumacial-Dekret: Verzäumnis-Urtheil; Aquitoria: Auerkennniß; Exclutor: Gerichtsvollzieher; Exclution: Vollstreckung; Citation: Ladung; Compensation: Gegenforderung; Litem denunciaren: Streit verkünden; Litisconforten: Streitgenossen; Intervention: Zwischenstreit; deserviren: zuschieben; referiren: zurückschieben; Manifestations-Eid: Offenbarung-Eid; Alimente: Verpflegungsgelder, sechswochenlosten, Entbindungsgelder u. s. w.; Original: Urschrift; Copie: Abschrift; Copist: Schreiber; Kolationiren: Schrift-Vergleichung; Deponiren: gerichtliche Hinterlegung; amortisiren: kraftlos erklären; Prodigalitäts-erklärung: das Erklären für einen Verschwender; Sponsalien: Verlobnißsachen; Ehepacten: Ehepacten; Appellation: Berufung (an die höhere — Instanz)-(Stelle); Appellat: Berufungs-Beklagter; Fiskus: Staatskasse; Anciennetät: Dienstalter; Pension: Ruhegehalt; eam beneficio legis et intervontarii: mit der Rechtswohlthat des Gesetzes und Nachlaß-Verzeichnisses u. s. w.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. (Offiziell.) Die feierliche Werbung des Königs von Spanien um die Hand der Erzherzogin Marie Christine fand gestern durch den außerordentlichen Botschafter Herzog Baylen beim Kaiser statt. Unmittelbar nach erhaltener Zustimmung des Kaisers hat Baylen das Jawort der Erzherzogin im Beisein von deren Mutter eingeholt.

Wien, 22. Okt. Der „Pester Lloyd“ bestätigt, daß das Ergebnis der Konferenzen zwischen Andrassy und Bismarck in ein Protokoll zusammenfaßt sei, welches beiden Monarchen vorgelegt und von ihnen unterzeichnet wurde. In diesem Protokoll wird bestimmt, daß jedem Angriff auf den gegenwärtigen Bestzustand eines der beiden Staaten solidarisch begegnet werden soll und es wird weiter festgestellt, daß alle orientalischen Angelegenheiten entsprechend dem Berliner Vertrage entschieden werden sollen.

Fernere Bestimmungen beziehen sich auf die Zollfrage. Endlich wird als wünschenswerth bezeichnet, daß in gewissen inneren Angelegenheiten, namentlich in Rechtsfragen, eine gewisse Gleichmäßigkeit der Gesetzgebung versucht werden soll.

Graf Andrassy hat sich in Pest in einen Club einschreiben lassen und ist nach Terebes abgereist, wird jedoch binnen Kurzem wieder in der ungarischen Hauptstadt eintreffen und an dem öffentlichen Leben Ungarns wieder theilnehmen. Damit droht der Allein herrschaft Eisza's ernste Gefahr, der sich plötzlich in die Lage versetzt sieht, seine Acte durch eine höhere Instanz ratificiren zu lassen. Es wird nunmehr eine Apellation gegen sein hartes Diktat.

Ein aus Bosnien zurückgekehrter Soldat in Szamara hat einem Zimmermann, den er betrunken gemacht hatte aus Eifersucht beide Arme mit dem Beile agehakt.

Italien.

Das „Tageblatt“ meldet aus Rom: Die Italicie versichert, folgende Punkte seien zwischen Bismarck und Jacobini definitiv vereinbart: Keine absolute Abschaffung der Mai-Gesetze, nur gelegentliche Revision derselben, dafür einstweilen aber deren sanfteste Anwendung. Eine Amnestie für sämtliche verurtheilten Geistlichen auf ein an den Kaiser zu richtendes Bittgesuch. Die Verpflichtung der Bischöfe, die Anstellung neuer Geistlicher anzuzeigen. Die Bischofswahl wird vollzogen nach Leistung des Eides der Treue gegen Kaiser und Staatsgesetz. Schließlich beiderseits veröhnliche Instructionen an Untergebene zur Vermeidung künftiger Conflict; dagegen scheiterte jede Verständigung über die Schulfrage, über die oberste bischöfliche Jurisdiction über Geistlichkeit und Kirche, sowie über die Wiederherstellung der Verfassung-Artikel 15, 16 und 18 und die Wiederzulassung der geistlichen Orden.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. „Wie „Gaulois“ meldet, wird die Kaiserin Eugenie im Februar nach dem Zululande reisen, um an der Stätte, wo ihr Sohn fiel, zu beten.

Paris, 21. Okt. Der jüngst zum Municipalrath von Paris gewählte Annesirte Humbert wurde heute zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Francs Geldbuße wegen Behördebeleidigung und Beherrschung von Handlungen, welche sich als Verbrechen qualifiziren, verurtheilt.

Vor ein paar Tagen Panique auf der Börse in Paris. Die besten Papiere fielen gewaltig, Rothschild verkaufte 200 Millionen Rente; alles sagte, der Krach kommt. Es kam aber Besserung. Die Herren von der Börse hatten den Kopf verloren über die Wählerereien der Rothen und die zweideutige Haltung Gambettas; sie fürchteten, die honnette Republik höre auf und die rothe fange an.

Dänemark.

In Folge der Bemühungen des dänischen und der diesem verschwägerten russischen Hofe soll die Verzichtleistung des Herzogs von Cumberland auf den hamover'schen Thron bevorstehen. — Als Nachfolger des Staatsministers von Bülow wird Herr v. Radowiz genannt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Okt. In letzter Nacht sind durch eine Feuersbrunst das Rathhaus und 20 Häuser eingeeäschert worden.

Spanien.

Die Ueberschwemmung, welche die Provinz Murcia heimgesucht hat, ist in der Geschichte dieser Gegend ohne gleichen. Noch nie hat man solche Verwüstungen und so viele Verluste von Menschenleben zu beklagen gehabt, selbst nicht bei den Ueberschwemmungen von 1651. Am Abend des 14. Okt. erhob sich gleichzeitig in den Provinzen Malaga, Almeria, Granada und Sevilla ein von Regen und Hagelschlag begleiteter Sturm. Am ärgsten wüthete derselbe aber in Murcia und Alicante, in dem Thale des Flusses Segura, wo seit mehreren Monaten eine Trockenheit herrschte, unter welcher der Aderbau schwer gelitten hatte. In Folge dieses Wassermangels hatte sogar die Auswanderung nach Algerien zugenommen. Zwischen zwölf und zwei Uhr Nachts wälzten die Segura und der Mundo nach siebenständigem Sturm eine solche Wassermasse, daß die ganze Landschaft in einen wüthenden Strom verwandelt war, welcher Deiche, Schleusen, Mühlen, Pacht-höfe und viele Dörfer hinwegsegte. Der Schaden wird auf mehr als 60 Millionen Francs veranschlagt.

In der Provinz Murcia kamen über 500 Menschen um; 3500 Häuser und 120 Mühlen wurden vernichtet. Auch in den Provinzen Almeria und Malaga sind die Verluste groß, dergleichen in den vom Sturme heimgesuchten kleinen Häfen der Provinz Alicante. In den Vorstädten von Lorca, Orihuela, Murcia sind Hunderte von Häusern eingestürzt oder Vorsichts halber geräumt. Der König hat 50000 Francs gespendet, die Prinzessin von Asturien 5000 Piafter.

England.

Mit dem Einzuge in Kabul sind die Schwierigkeiten noch nicht besiegt, welche die vollständige Pacification Afghanistan's den Engländern noch bereiten wird. Alle Stämme des kriegerischen Volkes sind noch keineswegs besiegt und unterworfen. Der in dem Gebirge Naga, südlich von der Provinz Assam (Präsidentenschaft Bengalen), ansässige englische Commissar ist von dem Stamme der Nagahs ermordet worden. Emir Jacob Khan hat den Entschluß kundgegeben, abzudanken. General Roberts hat sich vergeblich bemüht, ihn zu überreden, diese Absicht aufzugeben. Es sind nun provisorische Vorkehrungen getroffen worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Verwaltung weiterzuführen.

Rußland.

(Wjera Saffulitsch als Erbin.) Aus Tambow wird berichtet, daß am 8. d. M. dort ein reicher kinderloser Regoziant Iwan Stepanowitsch Karapoff gestorben sei, welcher sein ganzes 600000 Rubel betragendes Vermögen der Attentäterin auf General Trepow vermachte hat.

Amerika.

Am 18. Okt. Abends wurde ein Zug auf der Chicago- und Allen-Eisenbahn, 23 Kilometer östlich von der Stadt Kansas in Missouri, von 20 ver-

larvten Männern zum Stehen gebracht. Durch anhaltendes Gewehrfeuer schreckten die Räuber das Personal, plünderten die Werthsendungen und suchten mit 50,000 Dollars das Weite. — Das sind doch noch gemüthliche Zustände aus der guten alten Ritterzeit.

Asien.

Die Chinesen kehren den Spieß um und suchen die Christen zum Heidenthum zu bekehren. Mit den Amerikanern fangen sie an. In Chicago ist kürzlich ein gelehrter Chinese Wong-Chin-Yoo angekommen und hat eine regelmäßige Missionspredigt zur Belehrung der Christen gehalten. Die Zeitungen fügen hinzu, die Predigt sei sehr geschickt gewesen.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 23. Okt. Kartoffel, Obst- und Krautmarkt. Leonhardplatz: 300 Sacke Kartoffeln à 3.10 — 3.20 pr. Ztr., Alles abgesetzt. Wilhelmplatz: 4000 Sacke Weizen à 4.60 — 4.80 pr. Ztr., Verkauf lau. Markt- platz: 5000 Stüd Filderkraut à 6 — 7 M pr. 100 Stüd.

In Reutlingen war am Samstag der Obstmarkt so stark befahren, daß trotz der billigen Preise, der Sack Kepsel kostete 7 M bis 7 M 50 J, die Verkäufer ihr Obst nicht einmal absetzen konnten.

Kürnberg, 21. Okt. (Hopfen.) Am Markte hat das Geschäft der neuen Woche keine günstigere Wendung angenommen; Sonntag und gestern gingen an 700 Ballen zu leichtgemeldeten niedrigen Preisen ab und zwar meistens für Export, welcher in dem Rahmen zwischen 140 und 175 M abschleht. Spalt, dortselbst M 305 — 320, Württemberger prima M 185 — 235, dto. sekunda M 160 — 190, Badische, prima M 200 — 215, dto. sekunda M 175 — 190.

Weinpreise.

Großbottwar, 22. Okt. Schwarzes Gewächs verschiedene Ränge zu 75 M per Hektoliter.

Bradenheim, 22. Okt. Gemischtes Gewächs ein Kauf zu 60 M pro 3 Hektol.

Gellmersbach (Weinsberg), 22. Okt. Einige Ränge wurden abgeschlossen zu 90 und 100 M pro 3 Hektol. Qualität ist befriedigend; Verkauf geht sehr langsam.

Southem, 22. Okt. Einige Ränge Schwarz Nistlin zu 40 M per Hektol. Noch einiger Vorrath.

Entsagung.

Entsagung heißt das bit're Wort,
Reißt aus dem tranken Heimathort,
Aus Mutterarmen, Lieb und Lind,
Vom Vaterherzen sich das Kind.

Es soll und muß geschieden sein!
Der Jüngling stürmt ins Leben ein;
Die Eltern aber geh'n zur Ruh',
Ihr Herzleid deckt der Rasen zu.

Im fernem bunten Weltgewühl
Erfährt der Liebe Hochgefühl
Des Jünglings edles, warmes Herz;
Heil tönt sein Jubel himmelwärts.

Doch ach! Bald tritt Enttäuschung ein!
Was ihn beglückt, war Trug und Schein;
Die Wunde brennt, es treibt ihn fort;
Entsagung — o welch bit'res Wort!

Er zieht heim ins Vaterland
Und hegt und pflegt mit em'sger Hand
Sein einsam häuslich stille Glück,
Und denkt nur manchmal noch zurück.

Da präsel's auf in wilder Wuth,
Sein Glück zerstört des Feuers Gluth!
Die Frucht des Fleißes langer Zeit
Sicht er dem Untergang geweiht.

Da packt ihn der Verzweiflung Nacht
Und wirft ihn in des Irrens Nacht,
Und klagend haucht er fort und fort:
„Entsagung! o welch bit'res Wort!“

Frankfurter Gold-Cours vom 22. Oktober 1879.

20 Frankenstücke	16 M 11—15 J
Englische Sovereigns	20 „ 25—30 „
Dollars in Gold	4 „ 20—23 „
Dutaten	9 „ 60—65 „
Russische Imperiales	16 „ 67—71 „
Holländische fl. 10-Stücke	16 „ 65 „ G

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Anwaltschaft Herrenberg.

Steckbrief

ergeht gegen die ledige Dienstmagd Katharine Koll von Oberjettingen, DA. Herrenberg, wegen Diebstahls.

Die re. Koll ist in das Amtsgerichtsgefängniß zu Herrenberg einzuliefern. Den 20. Oktober 1879.

Antsamwalt Fein.

K. Anwaltschaft Nagold.

Diebstahls-Anzeige.

Dem Müller Martin Walz von Schietingen, DA. Nagold, wurde am 11. Okt. d. J. ein Paar neue kalblederne Zugstiefel (Bordinen) entwendet.

Dieses Diebstahls dringend verdächtig ist ein dem Namen nach unbekannter Büchsenmacher aus Sachsen, der angeblich nach Oberndorf reisen und dort Arbeit suchen wollte. Derselbe steht im Alter von etwa 40 Jahren, ist 1,65 m groß, hat schwarze Haare und schwarzen Vollbart, längliches blaßes Gesicht. Er trug so viel bekannt ein dunkles Jaquet von Tuch, blaue Arbeitsblouse, seidene Mütze.

Um Fahndung nach dem Thäter und der gestohlenen Gegenstände wird gebeten. Den 20. Oktober 1879.

Antsamwalt Fein.

Cffringen.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des am 15. ds. Mts. in Folge eines Unglücksfalls verstorbenen

Christof Friedrich Müller, gewesenen Bauers hier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bis 10. November d. Js. bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu begründen.

Den 23. Oktober 1879. K. Amtsnotariat Altenstaig. Dengler.

Jfelshausen, Gerichtsbezirks Nagold. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Weimer, Müllers von Jfelshausen, kommt die vorhandene Liegenschaft am Dienstag den 11. November 1879, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Jfelshausen im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Gebäude:

Die Hälfte an 1 a 58 m P.-N. 61 Bohnhaus, Backofen und Hofraum unten im Dorf, B.-B.-N. 350 M

Gärten:

6 a 56 m P.-N. 44 Baum-, Gras- und Gemüsegarten unten im Dorf hinter dem Haus, Zusammen angeschlagen zu 350 M

Acker A.:

24 a 18 m P.-N. 252 im vordern Teich auf der Winterhalbe, Anschlag 300 M

Acker B.:

13 a 57 m P.-N. 635 1/2 Acker in Schwadenäckern, Anschlag 150 M

Acker C.:

14 a 31 m P.-N. 739 1/2 in Widdumäckern, Anschlag 300 M

24 a 61 m P.-N. 831 Acker im rothen Michel Joachim, Anschlag 380 M

Wiesen:

5 a 47 m P.-N. 360 Wiese in Brunnwiese, Anschlag 100 M

Markung Nagold. Acker, Felg Detterich: 30 a 75 m P.-N. 1426 auf'm Steinberg, Anschlag 400 M

Wiesen:

9 a 01 m P.-N. 4885 1/2 im Schwanborjerthal, Anschlag 280 M

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Den 20. Oktober 1879.

K. Gerichtsnotariat Nagold. Buzengeiger.

Stadtgemeinde Nagold.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

1) am Dienstag den 28. d. M. aus Distrikt Lehmberg und Winterhalde:

9 Stüd rothtannenes Langholz III. und IV. Classe;

12 St. forchene, roth- und weißtannene Säglöße II. und III. Classe;

25 Gerüststangen; 35 Rm. Nadelholzscheiter u. Prügel; 2800 St. Nadelholzwellen nebst etwas Laub-Puzkreis und Dornen.

Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr im Lehmberg auf dem neuen Traufweg oberhalb der Sannwald'schen Fabrik.

2) am Mittwoch den 29. d. M., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause nachfolgendes Scheidholz aus den Distrikten Badwald, Horn, Sulzeröschle, Galgenberg, Mittlerberge, Bühl, Wolfsberg, Ziegelberg und Kallberg:

340 Rm. Nadelholzscheiter u. Prügel; 4700 Nadelholzwellen.

Wenn die Kaufs Liebhaber sich spätestens am Abend zuvor melden, werden die Waldschützen am andern Morgen und Nachmittag parat sein, das Scheidholz vorzuzeigen.

Gemeinderath.

Stadt-Gemeinde Nagold.

Holz-Abfuhr.

Das im Juli d. J. verkaufte Holz muß spätestens bis letzten Oktober d. J. bezahlt und abgeführt sein, widrigenfalls die Säumigen die in den Holzverkaufsbedingungen angedrohten Folgen unmaßsichtlich zu gewärtigen hätten.

Gemeinderath.

Strümpfelbach im Remsthal, Station Endersbach.

Die allgemeine Weinlese

beginnt hier am Dienstag den 21. Oktober und kann sofort Weinmost gefaßt werden.

Der Ertrag ist zu 2200 Hektoliter geschätzt.

Der schöne Stand der hiesigen noch voll belaubten Weinberge, welche von allen schädlichen Einflüssen und Krankheiten befreit blieben, und der Reifegrad der Trauben läßt eine Qualität erwarten, welche der vom Jahr 1878 nahe kommt.

Täglich viermalige Postomnibusfahrten nach und von der Eisenbahnstation Endersbach.

Die Herren Weinkäufer werden zu zahlreichem Besuche eingeladen. Den 18. Oktober 1879.

Schultheißenamt. Hartmann.

Nächsten Dienstag den 28. Oktober (Feiertag Simonis und Judä) findet

Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Nagold eine Sitzung des Ausschusses

des Bezirkswohlthätigkeits-Bereins

statt, bei welcher die Anwesenheit auch anderer Vereinsmitglieder wünschenswerth ist. Es wird deßhalb freundlichst dazu eingeladen von dem Vorstand des Bezirkswohlthätigkeits-Bereins

Delan Kemmler.

Nagold, 24. Oktober 1879.

Druck-Makulatur

für Tapezierer, Metzger und Kaufleute wieder in größerem Quantum vorräthig in der

G. W. Zaijer'schen Buchh.



Einladung
an die Herren Ortsvorsteher
des Bezirks
auf Dienstag den 28. Oktober,
Nachmittags 1 Uhr,
in das Gasthaus zum Waldhorn in
Ebhausen zur Besprechung der neuen
Justizgesetze und ihre praktische Anwen-
dung. Richter.

Mit Beziehung auf den
**Aufruf an Armen-
und Krankenfreunde**
in Nr. 123 des Gesellschafters erlaubt
sich der Unterzeichnete, alle Diejenigen,
welche sich für eine geregelte Kranken-
fürsorge interessieren und sich irgendwie
daran betheiligen wollen, besonders auch
die geehrten Frauen, welche schon bis-
her Krankenloft verabreicht haben, zu
einer Besprechung über Einführung
einer solchen Krankenfürsorge auf näch-
sten Sonntag Nachmittags 3 Uhr in
das Gauß'sche Schullokal (neue Schule,
1 Treppe hoch rechts) einzuladen.
Nagold, 24. Oktober 1879.
Dekan Kemmler.

Freudenstadt.
Pferde-Verkauf.
Nächsten Samstag den 25. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
bringen die Unterzeich-
neten bei ihrer Wohnung
4 starke, schön gebaute,
5-jährige Pferde,
welche zu jedem, besonders aber schwe-
rem Zug geeignet sind, zum öffentlichen
Verkauf und laden Liebhaber hierzu er-
gebenst ein.
Klingler & Barthel,
Baumunternehmer.

Nagold.
Logis zu vermieten.
Eine kleinere Wohnung hat bis Mar-
tini zu vermieten
Arnold z. Engel.

Winkel für Kranke
Ist der Zustand
eines Leidenden auch be-
wegungslos oder scheinbar hoffnungs-
los, so wird er aus dem Bunde
„Praktische Mittel für Kranke“ neue
Hoffnung schöpfen u. volles Vertrauen
zu einem Heilprinzip gewinnen, wel-
ches sich durch große Einfachheit,
ganz besonders aber durch nach-
weisbare Wirksamkeit aus-
zeichnet. Die in dem Bunde: „Praktische
Mittel für Kranke“
abgedruckten Briefe glänzend Ge-
heilte beweisen, daß selbst solche
Kranke noch die ersuchte Heilung
finden, welche anderweitig vergeblich
Hilfe suchten. Obiges Buch kann
daher allen Zeit und in wärmstens
empfohlen werden, umso mehr als auf
Wunsch die Cur brieflich und unent-
geltlich durch einen praktischen Arzt
geleitet wird. Die Mittel sind überall
leicht zu beschaffen; ein Versuch fast
kostenlos. Gegen Franco-Einsendung
von 50 Pf. zu beziehen durch Th.
Hobentelner in Leipzig und Basel.

Stollwerk'sche
Brust-Bonbons
eine nach ärztlicher Vorschrift
bereitete Vereinigung von Zu-
cker und Kräuter-Extracten,
welche bei Hals- & Brust-Af-
fektionen unbedingt wohl-
thuend wirken. Naturell ge-
nommen und in heisser Milch
aufgelöst, sind dieselben Kin-
dern wie Erwachsenen zu
empfehlen.
Vorräthig in Nagold bei Gottl.
Schmid, in Altenstaig bei Cond.
Chr. Burghard, in Wildberg
bei C. W. F. Reichert.

Nagold.
Die beliebtesten
Filzstiefel mit Holzsohlen
(wärmste und billigste Fußbekleidung für Leute, die viel in Kälte und Nässe
stehen müssen) sind wieder eingetroffen und in allen Größen vorräthig. Preise
billigst.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Musverkauf.
Aus einer Masse übernahm ich das noch vorhandene Ellen-
warenlager und verkaufe dasselbe von Montag an, um rasch
damit zu räumen, zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Die Waaren befinden sich in meinem Magazin, Eingang
durch die Hausthüre.
Eugen Schiler.

Calw.
Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich die
Pulverhandlung
des Herrn Emil Müller
übernommen habe und halte mich bei Bedarf an **Sprengpulver, Dynamit,**
Zündschnüren, Pistolen-, Jagd- & Scheibepulver, Zündhütchen,
Schrote, Pflosten & Feuerwerk aller Art zu den billigsten En gros- &
Detailpreisen bestens empfohlen.
Emil Georgii.

Unwiderruflich
findet am 30. Oktober die Ziehung
der Ludwigshafener Kirchenbau-Lotterie statt.
Loose à 2 Mark
Gesamt-Gewinne Mark 115,400
auf 20 Loose ein Treffer
sind zu beziehen durch die General-Agentur
A. C. Voltz oder Jul. Goldschmit,
Ludwigshafen am Rhein,
und von G. W. Kaiser und Kaufmann Pflomm in Nagold.

Für die bestbekannte
Flachs-, Hanf-, Bergspinnerei, Weberei, Zwirnerei,
Bleicherei
Bäumenheim,
Post- und Bahnstation Bayern,
übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg fortwäh-
rend zum Lohnverspinnen, Weben, Zwirnen & Bleichen
Herr Gottlob Schmid, Nagold,
" Ad. Frauer, Wildberg,
und sichert beste und schnellste Bedienung zu.

Internat. Kunstausstellung München.
Verloofung von Kunstwerken und barem Gelde.
Genehmigt von Sr. Majestät dem König von Württemberg.
Anzahl der Loose nur 100,000, der Gewinnte 4602 im
Gesamtwerthe von 140,000 Mark und zwar:
4452 Gewinnste barens Geld im Betrage von 60,000 Mark
und 150 Kunstwerke im Werthe von 80,000 Mark.
Ziehung am 5. November 1879.
Loose à 2 Mark versenden gegen Postanweisung oder Nachnahme die be-
kanntesten Verkaufsstellen in Württemberg,
in München: die General-Agentur Alb Roessl.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nagold.
Wollenes Strickgarn
empfehlen in den neuesten Dessins bei
großer Auswahl billigt
Gottlob Schmid.
Nagold.
Quitten
sind zu haben bei
Apotheker Dreffinger.

Nagold.
Heute Samstag
Metzelsuppe
mit noch sehr feinem Lagerbier bei
David Graf, junior.

Husten-, Hals-, Brust- & Lungenleiden.
Necht rheinischer
Trauben-Brusthonig
von der höchsten Medizinal-Behörde
geprüft und zum freien Verlaufe ge-
stattet. Für Kinder wie Erwachsene
das angenehmste, mil-
deste und wirksamste
Hausmittel. **Allein**
ächt mit nebigem Fab-
rikstempel des gerichtlich
anerkannten Erfinders
und alleinigen Fabrikanten zu be-
ziehen in Nagold bei Cond. Heint.
Gauß und Carl Pflomm, in Alten-
staig bei Cond. Chr. Burghard, in
Calw bei S. Leuthardt, vorm. W.
Endlin.

Nagold.
Mein Lager in
Winterschuhen
ist neu und gut sortirt und empfehle
ich zu geneigter Abnahme:
Filz-Schuhe mit Filzsohlen,
Filz-Schuhe mit Filz- und Ledersohlen,
Filz-Stiefel mit Ledersohlen & Lederbesatz,
Lederstiefel für Kinder bis zu 10 Jahren,
Holzschuhe für Gerber und Färber,
Lagerschuhe,
Selbstdische.
Die Schuhe sind in allen Größen
für Herrn, Damen und Kinder auf La-
ger und die Preise billigt.
Gottlob Schmid.

Franzbranntwein
mit Salz
von August Ballhardt in Ulm.
Bewährtes Hausmittel bei Flüssen,
Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen,
Verrentungen u. c. Zu haben à
50 S per Flaschen nebst Gebrauchs-
anweisung bei
Friedr. Stodinger in Nagold.
Gültlingen.

Ofen zu verkaufen.
Unterzeichneter hat einen klei-
nen, noch ganz guten Ofen samt
Stein, passend in eine Werkstatt,
um billigen Preis zu verkaufen.
J. G. Hummel.

Nagold.
30 Paar sehr gute
Feldtauben
verkauft billig Julius Kaiser.
Wildberg.
Einen eichenen doppelten
Kleiderkasten
hat zu verkaufen F. Henne.
Frucht-Preise.
Altenstaig, den 22. Oktober 1879.
Neuer Dinkel 8 40
Haber 8 - 7 18 6 70
Weizen 12 -
Roggen 11 - 10 80 10 50
Linien-Gerste 8 -

